

OK Orchideen kurier Ausgabe 5/05

Vereinsblatt der Österreichischen Orchideengesellschaft



Wie klont man Pflanzen?

**Der CAM-Stoffwechsel
bei Orchideen**

**Cattleya-Farbformen
im Überblick**

**Orchideenwanderung
in Tirol Lermoos**

Außerdem: Pflanzenportraits,
Mondkalender und ein Bericht
über eine erfolgreiche Zimmer-
kultur in Oberösterreich. Dazu
unser Titelbild: *Laelia sincorana*
(fotografiert von Dr. H. Mayr)

ZU DIESER AUSGABE

Der Herbst steht vor der Türe und pünktlich erscheint auch unsere erste Herbstausgabe. Wir freuen uns besonders, darin etliche Beiträge aus den Bundesländern veröffentlichen zu können. Darunter ein kurzer Artikel über unseren heimischen Frauenschuh in OÖ, die Vorstellung einer Liebhaberkultur in Steyr und ein sehr schöner Bildbericht über einen Orchideenspaziergang durch Lermoos in Tirol. Wir finden das ist gerade jetzt, wo die Saison der heimischen Orchideen zu Ende geht, eine schöne Sache. Eine ausführliche Darstellung der Farbvarianten bei Cattleyen erwartet Sie in dieser Ausgabe ebenso wie ein Einführung in das Klonen von Pflanzen, eine Erklärung über den bei Orchideen zu findenden unüblichen „CAM-Stoffwechsel“ und vieles mehr. Besonders gefreut haben wir uns auch über die vielen Leserbriefe und möchten Sie auch weiterhin bitten, uns ihre Anregungen, Fragen und Kommentare zu unserem Heft mitzuteilen. Wir hoffen sehr, diesmal die Ausgabe mit weniger Tippfehlern "geschmückt" zu haben. Gerade letztes mal, fanden sich reichlich davon, wofür wir uns entschuldigen möchten. Wussten Sie übrigens, dass Sie den Orchideenkurier auch auf der Homepage der österreichischen Orchideengesellschaft nachlesen können? Aber auch aktuelle Termine und Veranstaltungen sowie vieles, vieles Interessante um die Orchideen finden Sie dort. Vielleicht sehen wir uns einmal auf www.orchideen.at

Ihre Redaktion

LESERPOST

Hallo liebe Redaktion des Orchideen Kuriers!
Ich finde eure Zeitung sehr gut aufgemacht.
Vor allem sehr verständlich mit den schönen Grafiken. Also weiter so!!!
Grüße aus Deutschland, Maik Müller

Liebe Redaktion!
Ich habe soeben die dritte Ausgabe des Orchideen Kurier im neuen Outfit erhalten.
Ich bin begeistert und gratuliere dazu.
Das Layout und die Druckqualität sind hervorragend.
Liebe Grüße, Franz Loley

Hallo, ich interessiere mich für die Vorkommen und Erhaltung heimischer Orchideen in Österreich.
Gibt es da bereits Vereine oder Organisationen?
Erika Schögl

Liebe Frau Schögl!
In unserem Programmteil finden Sie die Kontaktadressen von zwei Gruppen, die sich mit heimischen Orchideen befassen!

Der neue Orchideen Kurier gefällt mir sehr gut und ist für mich sehr übersichtlich.
Ich habe eine „POLYATACHIA“ paniculata von

KONTAKTADRESSEN ÖSTERR. ORCHIDEEN- GESELLSCHAFT

PRÄSIDENT:

Dr. Hubert Mayr, Huthoferstraße 5,
4400 Steyr, Tel./Fax 07252/441 29

MITGLIEDERSERVICE

Erika Tabojer, Birkengasse 3,
2601 Sollenau, Tel. 02628/472 09,
E-Mail: erika.tabojer@air-line.at

REDAKTION OK:

Dipl. Ing. Werner Blahsl,
Obere Amtshausg. 10–12/26,
1050 Wien Tel./Fax 01/952 07 74

Kontakt per E-Mail:

orchideenkurier@gmx.at

Weitere Kontaktadressen finden Sie in Heft 3/05 des OK, im Programmteil auf Seite 19 und auf unserer Homepage

www.orchideen.at

einen Bekannten bekommen. Bitte wer die Orchidee kennt schreibt mich bitte an, wie ich sie in der Wohnung halten soll.
Mit lieben Orchideengrüßen aus Villach,
Hilde Wanke

Liebe Frau Wanke,
vielen Dank für das Lob. Ihre Frage geben wir gerne wieder an unsere Leser weiter und hoffen, dass jemand seine persönlichen Kulturserfahrungen mit dieser Pflanze mit uns teilen kann. Bis dahin haben wir auch ein paar Informationen nachgeschlagen: *Polystachya paniculata* ist eine nicht all zu groß werdende Pflanze mit kleinen aber leuchtend orangen Blüten, die zu vielen an einem etwa 20cm langen Blütenstand sitzen. Sie wächst epiphytisch im Regenwald von Westafrika auf einer Seehöhe von ungefähr 1000 Metern. Sie dürfte sich in einem temperiert bis warmen Zimmer wohlfühlen, getopft in gut durchlässigem Substrat, das nicht zu sehr austrocknen sollte bei etwas höheren Luftfeuchtigkeit. (Quelle: Isobyl Lacroix „African Orchids in the Wild and in Cultivation“)

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe 6/05: Montag 10.10.05



Orchideenwanderung in Lermoos, Tirol, Ausserfern

Ein Bericht von MAG. ERHARD MAROSCHEK

Ausserfern liegt im Bezirk Reutte und ist, wie der Name sagt, das Gebiet außerhalb (Richtung Westen) des Fernpasses. Geologisch gesehen wird der Bereich von den Nördlichen Kalkalpen dominiert, so steht das Wettersteingebirge mit dem höchsten Berg Deutschlands, der Zugspitze, in bester Sichtweite unmittelbar vor der Haustüre. Vom Panorama her hat Lermoos einen Logenplatz, der die Sicht auf das Wettersteingebirge, die Mieminger Kette, die Lechtaler Alpen und die Ammergauer Alpen bietet.

So ist es, angesichts des kalkreichen Bodens und der zahlreichen extensiv gepflegten Magerwiesen, nicht verwunderlich, dass sich bei uns die Orchideen wohlfühlen. Auch deutet der Ortsname schon an: Lermoos – ein Feuchtgebiet, das einem frühen Eigentümer namens „Larin“ gehörte (wobei man bei solchen Ortsnamen immer bedenken soll-diese Deutung kann auch eine volksetymologische Erklärung sein). Jedenfalls wurde bis hoch hinauf, bis über 1900 Meter, jede Grasfläche als Mähwiese genutzt. Da staunt man schon, wenn plötzlich auf dieser Höhe ein sehr großer Horst von Allermannsharnisch, *Allium victorialis*, ins Auge springt, und vor allem in die Nase! So bin ich auf meinen Wanderungen, die ich allein oder zu zweit unternommen habe, viel im Gebiet herumgestreift auf der Suche nach geeigneten Standorten und aktuellen Blütezeiten.

Fast überall auf diesen Hochflächen entdeckt man schon eine Reihe von Orchideen, meist in locker gesteuerten Beständen: *Coeloglossum viride*, die Grüne Hohlzunge, *Gymnadenia conopsea*,

Mückenhändelwurz und *G. odoratissima*, die Wohlriechende Händelwurz, *Platanthera chlorantha*, Berg-Waldhyazinthe und *P. bifolia*, Weiße Waldhyazinthe, *Nigritella rubra*, Rotes Kohlröschen, *Nigritella nigra* agg. – sehr schwer zuzuordnende Schwarze Kohlröschen, *Pseudorchis albida* – Weißliche Höswurz, *Listera ovata*, Großes Zweiblatt und *Orchis ustulata*, Brandknabenkraut.

Angeregt durch die erstaunliche Vielfalt habe ich dann 1995 beschlossen, weil entlang der örtlichen Wanderwege so viele Orchideen zu sehen sind, dass es wert ist, sie auch den Gästen zu zeigen. So entstand die Orchideenwanderung in Zusammenarbeit mit der Tiroler Zugspitz Arena, dem örtlichen Tourismusträger, und bis 2005 sind bereits nahezu 2500 Gäste mitgegangen. Die Wanderung dauert zwei Stunden und führt auf dem leichten Panoramaweg entlang von Magerwiesen, Hangquellmooren und Waldstücken. Sie ist für Kinder genauso leicht zu bewältigen wie für Senioren, nur das Schuhwerk soll im eigenen Interesse möglichst wandergeeignet sein. Selbstverständlich ist jedesmal der Hinweis, dass in fast allen Fällen das Fotografieren direkt vom Weg aus erwünscht ist, während das Begehen von Wiesen und Feuchtflächen unbedingt vermieden werden muss. So wird auf absehbare Zeit jedes Jahr, beginnend circa in der dritten Maiwoche bis zur letzten Juliwoche die Orchideenwanderung durchgeführt.

Der ausdrückliche Hinweis auf den Naturschutz ist demgemäß genauso wichtig wie allgemeine Verhaltensregeln; auch die vielen alten Heil- und Giftpflanzen sind Thema wie auch volkstümliche

Deutungen und Nutzungen. Aber die Orchideen, als Standortspezialisten und allgegenwärtige Schätze unserer Gegend, haben den Namen für die Wanderung gegeben.

Im Anschluss eine Liste aller bei uns vorkommenden Arten:

Cephalanthera damasonium, Weißes Waldvögelein*
C. longifolia, Schwertblättriges Waldvögelein
C. rubra, Rotes Waldvögelein
Coeloglossum viride, Grüne Hohlzunge
Corallorrhiza trifida, Korallenwurz
Cypripedium calceolus, Frauenschuh*
Dactylorhiza majalis, Breitblättriges Knabenkraut
D. majalis subsp. *alpestris*, Breitblättriges Knabenkr. (alpine Form)
D. majalis x *D. incarnata*, x Fleischfarbenes Knabenkraut
D. majalis x *D. traunsteineri*, x Traunsteiners Knabenkraut
D. incarnata, Fleischfarbenes Knabenkraut
D. lapponica, Lappländisches Knabenkraut*
D. traunsteineri, Traunsteiners Knabenkraut
D. maculata, Geflecktes Knabenkraut
D. cruenta, Blutrotes Knabenkraut* (fragliche Zuordnung, möglicherweise handelt es sich um *D. incarnata hyphaematodes*)
Epipactis palustris, Sumpfstendelwurz
E. atrorubens, Braunrote Stendelwurz
E. purpurata, Violette Stendelwurz*
E. helleborine, Breitblättrige Stendelwurz
Goodyera repens, Kriechendes Netzblatt*
Gymnadenia conopsea, Mückenhändelwurz
Gymnadenia odoratissima, Wohlriechende Händelwurz
Herminium monorchis, Einknolle*
Listera cordata, Herzblatt*
Listera ovata, Großes Zweiblatt
Malaxis monophyllos, Einblatt
Nigritella agg., Schwarzes Kohlröschen
Nigritella rubra (syn. *miniata*), Rotes Kohlröschen*
Neottia nidus-avis, Vogelnebstwurz
Ophrys insectifera, Fliegenragwurz
Orchis ustulata, Brand-Knabenkraut
O. militaris ssp. *Helmknabenkraut**
O. mascula ssp. *mascula*, Männliches Knabenkraut
O. mascula ssp. *signifera*, Männliches Knabenkraut
Platanthera chlorantha, Grünliche Waldhyazinthe
Platanthera bifolia, Weiße Waldhyazinthe
Pseudorchis albida, Höswurz
Traunsteinera globosa, Kugelknabenkraut

Arten die mit einem Stern (*) gekennzeichnet wurden, sind nur mehr in vereinzelt Standorten mit geringen Individuenzahlen vorhanden, oft nur mehr ein bis fünf Exemplare. Auch starker Rückgang in den Beständen soll dadurch angezeigt werden.



Abgebildete Arten: Vorige Seite: Ophrys insectifera; Diese Seite: Malaxis monophyllos (links), Pseudorchis albida; Nächste Seite von links oben nach rechts unten: Dactylorhiza maculata, Orchis ustulata, O. mascula, Epipactis palustris, Traunsteinera globosa, Cephalanthera rubra, Dactylorhiza majalis, Gymnadenia conopsea, O. militaris

Alle Arten, die bisher in situ noch nicht aufgefunden wurden, sind schnell aufgelistet: Blattloser Widerbart, *Epipogium aphyllum*: sollte bei uns in den dunklen Hangwäldern vorkommen, habe ich leider noch nicht gesehen. Torf-Glanzkraut, *Liparis loeselii*: soll laut Mitteilung von Dr. Cerny, Amt der Tiroler Landesregierung, einen Standort im Naturschutzgebiet zwischen Ehrwald und Biberwier mit nur vereinzelt Exemplaren haben, bin jedoch noch nie fündig geworden.

Arten, die offenbar (aufgrund fehlender geeigneter Standorte?) nicht bei uns vorkommen: Hollunder-Knabenkraut, Sumpf-Weichkraut, Salepknabenkraut, Wanzenknabenkraut, Spitzels Knabenkraut. □



Orchideen in Zimmerkultur

DR. HUBERT MAYR stellt in seinem Beitrag eine erfolgreiche Orchideenkultur unter schwierigen Verhältnissen vor.

Die meisten Orchideenliebhaber wünschen sich wohl ein eigenes klimatisiertes Glashaus als Voraussetzung für eine erfolgreiche Kultur mit vielen blühenden Pflanzen und wenig Ausfällen. Für die Mehrzahl der Orchideenfreunde bleibt dies jedoch ein Wunschtraum, ihre Wohnverhältnisse – vor allem in der Stadt – lassen es nicht zu, sie messen sich mit einem Wintergarten oder mit der Zimmerkultur oder gar nur einer Vitrine zufrieden geben.

Das muss aber nicht unbedingt ein Nachteil sein; gerade solche Liebhaber entwickeln oft eine besondere Gabe für die Kultur ihrer Lieblinge und bringen diese regelmäßig zur Blüte. Das gelingt ihnen nicht nur bei Allerweltsorchideen, sondern auch bei Pflanzen, die bekannt sind für ihre schwierige Kultur: *Masdevallia*, *Dracula*, *Trisetella*, *Pleurothallis*, *Lepanthes*, *Dendrobium cuthbertsonii*, usf.

Ein solcher erfolgreicher Kultivateur ist in der Stadt Steyr Hans Peter Hertel. Sein Kulturraum besteht aus einem hölzernen, ungeheizten Vorbau zu einem Reihenhaus im Stadtteil Münchenholz. Eine Holzwand teilt diesen Vorbau in zwei Abteilungen, von einem Gitter an der Decke hängen die Pflanzen

an Drähten herunter. Die meisten sind Mini-Orchideen und auf Rebholz, Kork, Haselstöcken, ja sogar manchmal auf Lianen aufgebunden. Andere, die größeren, sind entweder in Lattenkörben aus Lärchenholz oder aus Bambus, einige in Ton- oder Plastiktöpfen, je nach Bedarf, untergebracht. Die Pflanzen, die es am kühlfsten wollen, *Trisetella*, *Lepanthes calodictyon*, *Dracula erychaete*, *Masdevallia coccinea*, *M. veitchiana* sowie einige *Masdevallia*-Hybriden, hängen ganz unten, denn dort ist es durchschnittlich um fünf Grad kälter als unmittelbar unter dem Dach. Das Dach selbst besteht aus Kunststoffplatten, darunter ist ein Schattiergewebe aus Leinen. Der Kulturraum ist an sonnigen Tagen hell, erhält aber bei bewölktem oder regnerischem Wetter keine Zusatzbeleuchtung. Die Erfolge beweisen, dass viele Orchideen mit wenig Licht auskommen und dennoch blühen. Was mich am meisten fasziniert, sind die zahlreichen Mikroklimata, die Herr Hertel mit einfachen Vorrichtungen geschaffen hat. Da erhält die eine Orchidee ein wenig mehr Licht, dafür gibt es dort etwas mehr Schatten; andere hängen ganz knapp über dem Boden, wo die Luftfeuchtigkeit größer ist.

Mehrere *Aerangis* mit sich bildenden Blütenrispen



Masdevallia veitchiana



Masdevallia wendlandii (Vordergrund) und *Trisetella* sp.



Die in der Nähe des Durchgangs platziert sind, bekommen dafür frische, kühle Luft; die Pflanzen oben kriegen regelmäßig etwas feuchten Nebel durch die Sprühanlage. Die hinten an der Wand hängen, beispielsweise *Laelia sincorana*, sind der prallen Sonne ausgesetzt, andere hängen im Sommer in einem Strauch, der vor dem Vorbau wächst.

Die Temperatur sinkt im Winter in diesem Vorraum fallweise auf fünf bis sechs Grad. Dann wird das Kellerfenster geöffnet, damit aus dem Heizraum warme Luft heraufströmen kann. Das bewirkt, dass die Temperatur nicht unter Null absinkt. Einige Orchideen, die es wärmer haben wollen, werden dann etwas nach oben in den wärmeren Bereich gehängt, andere müssen ins Haus auf die Fensterbank. Die meisten aber bleiben an ihrem Platz, den sie auch in der wärmeren Jahreszeit innehaben. Sie werden nur selten an warmen Tagen angesprüht und machen eine echte kalte und trockene Ruhezeit durch: *Dendrobium jenkinsii*, *D. lindleyi* (*aggregatum*), *D. griffithii*, *D. nobile*, *D. parishii*, *D. moniliforme*, *D. palpebrae*, die dann im Frühling auch regelmäßig blühen.

Hans Peter Hertels größter Stolz sind jedoch die Masdevallien: *M. veitchiana*, *M. coccinea* v. *alba* und *M. coccinea*, die letzte entwickelte im vergangenen Frühling 16 Blütentriebe. Dazu hat er noch ein paar *Masdevallia*-Hybriden, die ebenfalls gut gedeihen und Blüten bringen.

Weiter oben hängen mehrere *Aerangis*, nämlich

Aer. kirkii, *Aer. biloba*, *Aer. punctata*, *Aer. mystacidi*, mehrere *Aer. rhodosticta* (aus Sämlingen herangezogen), *Mystacidium venosum*. Noch weiter oben tummeln sich: *Psychopsis* (*Oncidium*) *papilio*, *Oerstedella centradenia*. *Sophronitis cernua*, *Neofinetia falcata*, *Meiracyllium wendlandii*; *Laelia sincorana*. An heißen Tagen im Sommer kann die Temperatur schon auf dreißig Grad ansteigen. Wird es wärmer als 25 Grad, schaltet sich automatisch jede Viertelstunde eine Nebelsprühanlage für drei Minuten ein. Dann wird Herr Hertel langsam nervös, denn die meisten seiner Lieblinge wollen es bedeutend kühler haben.

Insgesamt kultiviert Herr Hertel etwa zweihundert Orchideen aus ca. dreißig Gattungen, dazu kommen einige Farne, ein paar *Rhipsalis* (Kakteen), *Neomarica coerulea* (eine *Iridacea*) und an die hundert Tillandsien.

Ich wundere mich jedes Mal, wie alle seine Pflanzen Platz finden: aber da ist alles genau eingeteilt, jeder Winkel voll ausgenutzt, alles schön hintereinander und untereinander gestaffelt. Und die Pflanzen sind im besten Kulturzustand: keine Flecken auf den Blättern, keine siechen Exemplare. Einfach super! Dabei ist Hans Peter Hertel gar kein alteingesessener Orchideenliebhaber. Ursprünglich war er Aquarianer, dann Kakteenfreund — erst seit fünf Jahren widmet er sich den Orchideen, seine Frau hingegen pflegt im Garten neben vielen Gartenblumen über dreihundert Fuchsien. □



Rodriguezia lanceolata (*secunda*)



Blühende *Tillandsia inoantha*, darüber *Laelia sincorana*



Masdevallia coccinea mit drei Blüten im Abblühen, am Höhepunkt der Blüte



Frauenschuh in situ im Weinviertel



Naturstandort im Eichen-Hainbuchenwald

Frauenschuh

Cypripedium calceolus

Orchideen auf Wald und Wiese: WALTER BAUER stellt die bekannteste heimische Orchidee vor.

Über den Rang der schönsten einheimischen Orchidee lässt sich sicher diskutieren, doch besitzt der Frauenschuh sicher die größten Blüten. Zudem handelt es sich bei dieser Art wohl um die heimische Pflanze, die den meisten Menschen als Orchidee bekannt ist. Dabei ist sie im Biotop gar nicht so auffällig; die gelbbraunen Blüten können in von Licht durchfluteten Wäldern richtiggehend mit dem Hintergrund verschmelzen.

Die Höhe der Pflanzen reicht von circa 15 cm bis über einen halben Meter. Der kräftige Stiel wird von vier bis fünf ovalen bis lanzettlichen Blättern begleitet. Diese sind zehn bis 15 cm lang, deutlich geädert, am Rand meistens leicht gewellt und wie der Stängel fein behaart. Der Blütenstand ist ein- bis zweiblütig, selten kann man ein dreiblütiges oder gar vierblütiges Exemplar finden. Am Grunde der Blüten sitzen kräftige Tragblätter, die die Fruchtknoten überragen und nach oben hin kleiner werden. Die Blüte erreicht ungefähr 8 cm im Durchmesser und wirkt durch den Kontrast von gelber Lippe und rot- bis schokoladebraunem Perigon sehr auffällig.

Beherrscht wird die Blüte vom aufgeblasenen, pantoffelförmigen Schuh. Das mittlere Sepalum ist breit lanzettlich und steht aufrecht über der Lippe oder neigt sich leicht darüber. Die seitlichen Sepalen sind miteinander verwachsen und weisen abwärts, oft kann man diesen Umstand an einer Zweizipfeligkeit des „Synsepalums“ erkennen. Selten sieht man Pflanzen an, deren Sepalen getrennt sind; hier spricht man von einem Atavismus, einem Sprung zur Ursprungsform.

Die Petalen hingegen sind spiralig gedreht und weisen neben der Lippe zur Seite oder schräg nach unten. Bei einer seltenen Farbabweichung, dem so genannten Goldschuh, sind die Tepalen nicht braun, sondern gelb wie der Schuh.

Man findet die schöne Art bis circa 2000 Meter Höhe auf kalkhaltigen Böden; sie bewohnt meist trockene, halbschattige Stellen lichter Wälder oder deren Rand. Lediglich in alpinen Lagen trifft man sie regelmäßig an sonnigen Plätzen in Gesellschaft von Latschen an. Die Blütezeit dauert von Anfang Mai in niederen Lagen bis weit in den Juli hinein an alpinen Standorten. Der Frauenschuh wächst in Eichen-Hainbuchen-Wäldern, in Buchen- und Buchenmischwäldern, unter Kiefern und seltener im reinen Fichtenforst.

Die Art ist in ganz Österreich anzutreffen; nur in Wien gilt sie als ausgestorben. Über weite Gebiete ist sie selten geworden, dies geht sicher nur teilweise auf Zerstörung der Lebensräume zurück. Gerade bei dieser Art stellt unerlaubtes Abpflücken oder Ausgraben sicher eine bedeutende Gefährdungsursache dar. Dennoch gibt es an weniger gut zugänglichen Stellen zum Glück immer noch recht umfangreiche Bestände dieser wunderschönen Orchideenart. □



Zwei Blüten an einem Stängel ist zwar keine Seltenheit, aber die meisten sind einblütig

Cypripedium calceolus in Oberösterreich

Von DR. HUBERT MAYR

Auch wer sich sonst nicht um blühende Pflanzen kümmert, weiß, dass der Frauenschuh eine Orchidee ist. Viele haben noch nie einen am Naturstandort gesehen, obwohl es in Oberösterreich eine Anzahl solcher Standorte gibt: am Oberlauf der Steyr, in den Seitentälern der Enns und an verschiedenen Stellen im Salzkammergut.

Das feuchte, kühle Wetter dieses Frühlings hat zwar die Blütezeit unseres Frauenschuhs (*Cypripedium calceolus*) um ein bis zwei Wochen verzögert, aber heuer hat er sehr schön und kräftig geblüht. Besonders erfreulich war, dass es sehr viele Jungpflanzen zu sehen gab. Dies ist ja die Voraussetzung, dass wir auch in den kommenden Jahren diese wunderbare Orchidee wieder zu sehen bekommen. Wie alle anderen einheimischen Orchideen steht auch der Frauenschuh unter Naturschutz. Reißen Sie daher keine blühenden Pflanzen ab und vor allem graben Sie keine aus. Auch wenn Sie sich noch so sehr bemühen, ist die Wahrscheinlichkeit sehr groß, dass diese Orchidee die Verpflanzung in den Garten nicht übersteht und eingeht. Wenn Sie unbedingt einen Frauenschuh im Garten kultivieren wollen, kaufen Sie bei einem Spezialgärtner* eine blühfähige Jungpflanze in einem Plastiktopf. Diese Pflanze wurde aus Samen gezogen und beim Einsetzen kippen Sie die Pflanze mit samt dem Substrat aus dem Topf und setzen sie in die Erde. Da werden keine Wurzeln abgerissen und die Kulturhinweise, wie sie diese Orchidee im Garten behandeln sollen, erhalten Sie gratis.

*z.B. Fa. Handlbauer, Wöranstr. 5, 4201 Gramastetten

Ein Horst an kräftigen Pflanzen mit vielen Blüten macht immer einen großen Eindruck Fotos: Johann Miglbauer, Steyer



Cattleya Farbformen im Überblick

Bei dieser Gattung sind abweichende Farbformen begehrt und gesucht. WALTER BAUER hat sich die Wichtigsten angesehen.

Zu den beliebtesten Orchideen, deren Bild auch jeder Laie mit Orchideen verbindet, gehören sicher die Cattleyen und ihre nächsten Verwandten, die Arten der Gattung *Laelia*. Diese sehr auffälligen Pflanzen stehen schon lange im Zentrum der Sammelleidenschaft vieler Orchideenliebhaber. Lange wurde der Bedarf aus Naturvorkommen gestillt und unzählige Pflanzen importiert. Dabei trat die Variabilität dieser Arten zutage und es tauchten immer wieder außergewöhnliche und abweichende Farbformen auf. Aber auch bei der generativen Vermehrung im Labor kommt es immer wieder zu Mutationen hinsichtlich der Färbung; so wird bei *Cattleya lawrenceana* behauptet, dass alle farblich abweichenden Klone in Kultur entstanden sind.

In diesem Artikel geht es hauptsächlich um die Arten mit rosa bis rotem Farbton, es handelt sich um viele Cattleyen aus der Labiata-Verwandtschaft (ausgenommen die gelben Arten *Cattleya aurea*, *dowiana* und *rex*) sowie den Gruppen um *Cattleya intermedia* und *walkeriana*. Bei den Laelien umfasst er hauptsächlich einige Arten aus dem Subgenus „*Crispae*“ (nach Withner) wie *Laelia lobata*, *crispa*, *perrinii* oder im besonderen *purpurata*, deren Farbformenfülle aber den Rahmen sprengen würde und ausführlich behandelt ein gesondertes Thema darstellt. Auch einige mexikanische Arten der Sektion *Podolaelia* – hier vor allem *Laelia anceps*, die „*purpurata* des Nordens“ – und die „echte“ *Laelia speciosa* (die Namenspatronin der Gattung), ebenso die brasilianischen *Hadrolaelien* wie *Laelia pumila* oder *dayana* sowie die nahe verwandte Art *Laelia sincorana*. Hauptsächlich diese zeigen die beschriebenen Farbvarianten in einem Teil oder der Gesamtheit des beschriebenen Spektrums. Bei den rosablühenden Steinlaelien sind zwar vereinzelt Abweichungen in der Färbung aufgetaucht, dies waren aber immer sporadische Einzelfunde bei nur wenigen Arten und sind bis heute große Ausnahmen geblieben.

Tipo

Hier handelt es sich um die so genannten Typus- oder „Stammformen“. Diese tragen Blüten mit rosa Sepalen und Petalen, der Mittellappen der Lippe ist in seinem Rotfarbton typischerweise dunkler und deutlich abgesetzt. Eine Art die selbst in ihrer Nominatform wenig Kontrast der Lippenfärbung zu der der Tepalen zeigt, ist *Cattleya schroederiae*.

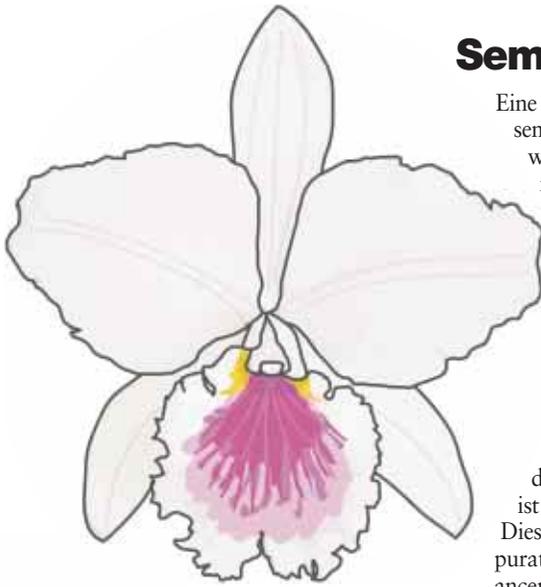
Bei der durch ihren außergewöhnlichen Variantenreichtum bekannten *Laelia purpurata* sind die tipo-Formen, die auch als var. *bryasiana* bezeichnet werden, nicht in der Überzahl gegenüber semi-alba-Formen.



Alba

Von vielen Orchideenarten sind Alba-Formen beschrieben worden, wirklich alba – also ganz rein weiß – ist nur ein Teil davon. Hier stechen die rosafarbenen Cattleyen und Laelien hervor, wo sie von sehr vielen Arten bekannt sind. Der große Reiz in dieser Farbspielart liegt darin, dass die Restkolorierung sich höchstens auf einen gelben oder grünlichen Schlund beschränken darf; auch noch so kleine oder unscheinbare rote oder rosa Farbzeichen oder Flächen gehören hier nicht dazu und derartige Pflanzen sind korrekterweise anders zu benennen. So sind Blüten dieser Spielart, wenn sie noch dazu eine gute Haltung haben, sehr edle Erscheinungen. Man muss nur einmal ein solches Gebilde in der Sonne betrachten; in glücklichem Lichteinfall wirken sie wie mit Diamantstaub bestreut. Bei *Cattleya eldorado* var. *virginialis*, *Cattleya mossiae* var. *wagneri* und *Cattleya warszewiczii* var. *rochellensis* handelt es sich um Synonyme für die alba-Formen dieser Arten.

Semi-Alba



Eine weitaus fröhlichere Erscheinung stellen die semi-alba-Formen dar. Diese zeichnen sich durch weiße Sepalen und Petalen aus, die Lippe kann in ihrer Färbung vom zarten rosa Fleck oder Streifen bis zur kompletten Durchfärbung wie bei der typischen Form variieren. Auch *Cattleya labiata* var. *foleyana* und *gloriosa*, *lueddemani* var. *stanleyi*, *mendelii* var. *morganae*, *mossiae* var. *Reineckeana*, *triana* var. *dogsonii* und *warszewiczii* var. *franconvillensis* sowie var. *Frau Melanie Beyrodt* gehören hierher.

Delicata-Formen sind semi-alba-Typen mit zart rosa durchgefärbtem Lippenvorderlappen. Auch den *carnea*-Typ könnte man hierherstellen; dieser ist in der Lippe leuchtend erdbeerrot gefärbt. Diese besondere Form ist mir außer von *Laelia purpurata* auch von einem Bild einer derartigen *Laelia anceps* bekannt; deswegen die kurze Erwähnung.

Coerulea

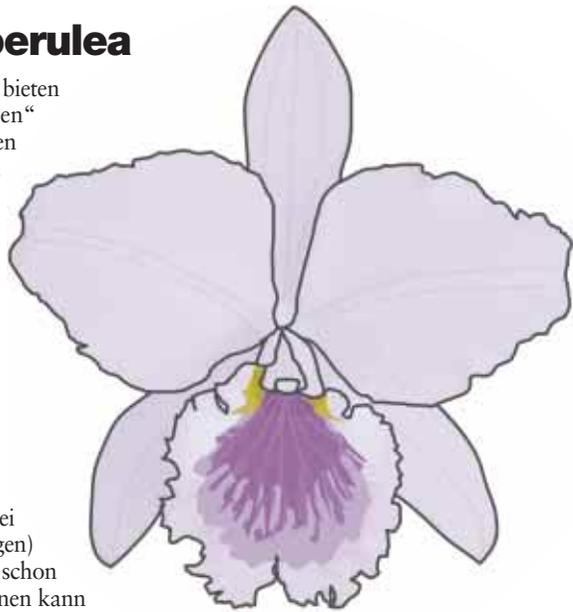
Ein weites Feld für Sammler bieten die *coerulea*- oder „blauen“

Formen der verschiedenen Arten. Wenn eine rosa Grundfärbung nur einen blauen Stich erkennen lässt, wird hingegen von *coerulescens* (bläulich) gesprochen; solche sind mir von *Cattleyen* wie *mossiae*, *schroederae*, *skinneri* oder *warneri* bekannt. Doch auch bei

echten *coerulea*-Formen gilt man von alte Spruch: „Blau ist relativ“, da es sich eigentlich immer nur um Violett- oder Lilatöne handelt. Bei wirklich guten (und meist sehr hochpreisigen)

Pflanzen kann sich diese Färbung aber dann schon sehr in Richtung Blau bewegen. Bei manchen Klonen kann man von einer „semi-alba mit blauer Lippe“ sprechen, die wirklich guten Sorten haben auch bläuliche Blumenblätter.

Diese Farbspielart ist von vielen *Cattleyen* und *Laelien* bekannt, sie sind meist mit „*coerulea*“ oder „*coerulescens*“ klassifiziert. Nur bei zwei *Cattleyen* und bei zwei *Laelien* ist das anders: Sowohl bei *Cattleya labiata* als auch bei *C. intermedia* kennt man *amethystina*-Formen, die hier richtig zugeordnet scheinen. Bei *Laelia purpurata* gibt es sogar drei unterschiedliche „blaue“ Varianten. Eine davon wird schlicht als var. *coerulea* angeboten; ebenso weisen aber auch werckhäuseri und *aco* diese Färbung (in verschiedenen Nuancen von schiefergrau bis bläulichviolett) auf. Warum sollte es bei der „*purpurata* des Nordens“, der mexikanischen *Laelia anceps*, anders sein? Auch hier kennt man neben *coerulea*-Formen die so genannte „var. *veitchiana*“, ebenso eine var. *sanderiana*.



Aquinii

Eine besonders ausgefallene und auffällige Spielart stellen die „gesprashten“ oder aquinii-Typen dar. Hier handelt es sich um Klone, deren Blüten an der Spitze der Sepalen eine intensive Rotfärbung – oft ähnlich der der Lippe – aufweisen. Besonders bekannt ist hier die Art *Cattleya intermedia* in ihrer Sorte aquinii. Diese gibt es sogar als aquinii coerulea; sicher eine ganz besonders Spezialität.

Doch auch bei anderen Verwandten gibt es diese Farbform:

Eine der bekannteren und bei uns alteingesessenen ist *Cattleya trianae* „Backhouseana“. Zwei andere gesprastete Sorten dieser Art sind als „Mooreana“ und „Clement Moore“ bekannt; doch scheint nicht ausgeschlossen, dass alle drei Namen denselben Klon benennen.

Bei *Laelia anceps* sind diese wunderschönen und durch ihre schwarzrot-samtigen Lippen sehr auffälligen Typen einerseits als Guerrero-Formen bekannt, des weiteren ist eine als dawsonii chiapensis benannte Form im Handel; oder ist es doch dasselbe? Hier wäre etwas mehr Klarheit interessant.

Sonst gehören Blüten mit gesprasteten Petalen bei Naturformen zu den größten Seltenheiten. Ich habe Bilder von einer gesprasteten *C. eldorado* gesehen und las von einer ebensolchen Form der an sich gelblichen *Cattleya rex* in Peru; sicher eine der größten Seltenheiten, die man sich vorstellen kann.

Eine ähnliche und auch immer wieder anzutreffende Form sind flammea-Typen, deren Rotfärbung in den Petalen nicht so intensiv und mehr verlaufend ausfällt.



Concolor

Die concolor-Formen zeichnen sich dadurch aus, dass ihre Lippe farblich so gut wie keinen Kontrast zu den Sepalen und Petalen bildet; die ganze Blüte ist einheitlich rosa durchgefärbt. Solche Typen sind nur von relativ wenigen Arten bekannt, oft ist der Unterschied in der Färbung doch zu krass um den Namen concolor (gleichfärbig) zu rechtfertigen. Zudem sind diese Typen aufgrund der etwas langweiligen Farbgebung wohl doch hauptsächlich für Sammler von Farbvarietäten interessant.

Es gibt neben den genannten Farbabweichungen noch eine Reihe anderer, die aber weitaus seltener, weniger bekannt oder nur bei einzelnen Arten anzutreffen sind. Vor allem *Laelia purpurata* ist für ihr unerreichtes Farbspektrum bekannt und bleibt durch ihre Variabilität von sowohl Färbung als auch Musterung wohl unübertroffen. Natürlich werden die verschiedenen abweichenden Formen gerne zu Kreuzungen verwendet, um außergewöhnliche und besondere Blüten zu erhalten. So gibt es eine ganze Reihe an Hybriden mit alba- oder semi-alba-Optik. Blaue Formen sind seltener, das mag daran liegen, dass der Farbton sich nicht leicht weitergeben lässt; hier sei aber zumindest an die alte und berühmte *Cattleya Portia* „coerulea“ (*labiata* x *bowringiana*) hingewiesen. In jüngerer Zeit sind auch gesprastete Sorten aufgetaucht; diese tragen deutlich sichtbar das Erbgut von *Cattleya intermedia* „aquinii“ in sich. □



CAM (Crassula Acid Metabolism) Pflanzen

HERMANN KRAINZ versucht eine allgemein verständliche Darstellung eines speziellen Stoffwechselforganges, mit Auswirkungen auf die Pflege von Orchideen.

Der Säurestoffwechsel CAM ist eine Anpassung von Pflanzen an Standorte mit Wassermangel, wie er zum Beispiel in Halbwüsten, aber auch in den Monsungebieten Asiens zeitweise auftritt. Pflanzen die auf Böden wachsen, die ohne nennenswerte Humusschicht sind und daher ein geringes Wasserhaltevermögen aufweisen gehören ebenfalls zu den CAM-Pflanzen. CAM, so genannt, weil man diese Art des Stoffwechsels zuerst an Crassulaceen entdeckt und beschrieben hat, tritt auch bei manchen Orchideen auf. Von folgenden Orchideen ist bekannt, dass es sich um CAM-Pflanzen handelt: Cattleyen, Laelien, hier seien besonders die Steinlaelien erwähnt, manche Oncidien, zum Beispiel *Oncidium onustum*, welches in Gesellschaft von Bromeliaceen als Epiphyt auf Säulenkakteen angetroffen wurde, einige Dendrobien, (*D. lindleyi*, *D. cucumerinum*, *D. rigidum*) und wahrscheinlich noch viele andere Orchideen aus dem gleichen Lebensraum, sowie Vanda und ihre Verwandten. Das Grundprinzip ist recht einfach, wenngleich im Detail der Ablauf recht kompliziert und noch nicht ganz erforscht ist.

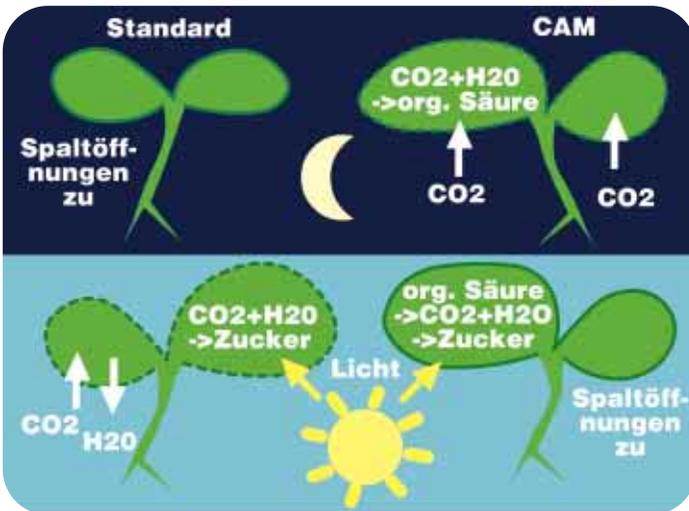
Um möglichst wenig Wasser zu verdunsten, halten die Pflanzen ihre Spaltöffnungen (Stomata) während der lufttrockenen Tagesstunden geschlossen, der Gasaustausch findet nachts, bei hoher Luftfeuchtigkeit, welche durch eine hohe Temperaturabsenkung zustande kommt, statt. Kohlendioxid

wird daher nachts aufgenommen. Da es in gasförmigem Zustand von der Pflanze nicht gespeichert werden kann, wird es unter Zuhilfenahme von pflanzeigenen Enzymen in Apfelsäure (Malat) umgewandelt und im Zellsaft gespeichert. Am Tage wird dann die Apfelsäure, wieder mit Hilfe von Enzymen zerlegt und das CO₂ unter Einwirkung des Sonnenlichtes zu Zucker synthetisiert. Dadurch ergibt sich ein im Tagesablauf zunehmender pH-Wert des Zellsaftes, von morgens, bei Sonnenaufgang stark sauer, dann immer weiter abnehmender Säuregehalt, durch Abbau der Apfelsäure. Dieser „diurnale CAM-Rhythmus“ wird auch bei Dauerbelichtung, in CO₂-freier Atmosphäre und bei Dauerdunkelheit beibehalten (Wilkins 1959, 1960, Lüttge und Ball 1978). Ein weiterer Vorteil für die betreffenden Pflanzen ergibt sich aus der Tatsache, dass das CO₂ Angebot nachts höher ist. Daraus erklärt sich auch der hohe Lichtbedarf dieser Pflanzen, es soll ja das gesamte nachts gespeicherte CO₂ mit Hilfe der Photosynthese in Zucker umgewandelt werden.

Was können wir nun daraus für die Praxis des Orchideenpflegers ableiten? Die Gruppe der Orchideen, die zu den CAM-Pflanzen gehört, kann tagsüber bei viel Licht und relativ trockener Luft gehalten werden, nachts sollte ihnen durch hohe Luftfeuchtigkeit, der Taupunkt sollte möglichst lange erreicht werden, die Aufnahme von Kohlendioxid

über die Stomata und von Wasser über das Velamen, ermöglicht werden. Es ist daher durch geeignete Maßnahmen sicher zu stellen, dass diese Orchideen ihre „Nachtarbeit“ ungestört verrichten können. Das heißt, abends ausgiebig nebeln, oder sprühen und bei sommerlicher Freiluftkultur, die Umgebung der Pflanzen ausreichend zu befeuchten, damit möglichst die ganze Nacht eine hohe Luftfeuchtigkeit vorhanden ist. □

Dieser Beitrag wurde mit freundlicher Genehmigung abgedruckt und ursprünglich auf „Joes Orchideenforum“ veröffentlicht.
www.orchideenforum.de





Der Mond und die Orchideen

DANIELA ROTT hat wieder die wichtigsten Termine des Mondkalenders zusammengestellt.

Schädlinge sind jedem Pflanzenliebhaber ein Dorn im Auge. Von heute auf morgen sind sie plötzlich da, bleiben aber länger als uns lieb ist. Mit chemischen Keulen rücken wir ihnen zuleibe, und trotzdem werden sie resistent.

Auch hier kann der Mond helfen. Schädlingsbekämpfungen sollen – soweit dies der Befall zulässt – am besten bei abnehmendem Mond durchgeführt werden. Und wieder sind die Blatttage (für Blattschädlinge) bzw. Wurzel tage (für die Erdbewohner) der richtige Zeitpunkt. Meist nützen zwei Anwendungen hintereinander, um sie aus unseren Kulturen zu vertreiben. Ich persönlich verwende auch soweit es möglich ist „biologische“ Mittel wie Neemöl (oder aufbereiteten Neemschrot), Mittel auf Sojabasis, die auch bei Schild- und Wollläusen gute Erfolge bringen.

Es gibt aber auch andere „natürliche“ Mittelchen wie Knoblauchbrühe oder Brennesselud, deren Anwendung jedoch aufgrund der Geruchsbelästigung meist den Gartenbesitzern vorbehalten bleibt.

Umtopftage für September und Oktober 2005:

4.+5.9., 1.+2.10. (ab jetzt im abnehmenden Mond...)

Düngetage September und Oktober 2005:

21.+22.9., 26.+27.9., 1.+2.10., 18.-20.10., 23.+24.10., 28.+29.10.

Fensterbankblues: Politik der verbrannten Wurzel

Davor sollte man wirklich Angst haben: Verfaulen bei lebendigem Leib. Vorausgesetzt man ist Wurzel einer Fensterbankorchidee. Doch obwohl Fäulnis sicher die Hauptverantwortung für das Dahinscheiden der meisten Wurzeln trägt, werden diese auch von einem anderen Übel bedroht: Dem Verbrennen. THOMAS SEIDL hat da so seine Erfahrungen.

Ich spreche hier nicht vom kleinen Buschbrand auf der Fensterbank. Unter „Verbrennen“ bezeichnet man die Schädigung von Wurzeln durch eine zu hohe Salzkonzentration. Zugeführte Düngesalze, aber auch zu hartes Wasser führt zu dieser Schädigung, die sich anfangs durch eine Braun-, später durch völlige Schwarzfärbung des Velamens, der üblicherweise weißen Wurzelhaut auszeichnet. Schließlich sehen die geschädigten Wurzeln wie verkohlt aus, was wohl der Grund für die Bezeichnung „Verbrennung“ sein dürfte.

In der Zimmerkultur findet man das Problem viel häufiger als etwa im Gewächshaus, wo teilweise viel höhere Düngergaben vertragen werden. Der Grund liegt wie so oft an der niedrigen Luftfeuchtigkeit. Dadurch verdunstet im Zimmer das Wasser viel schneller. Es wird mehr Wasser zugeführt und es lagern sich mehr Salze ab – an der Substratoberfläche, wo das Wasser verdunstet. Dort findet man auch die meisten verbrannten Wurzeln.

Schuld ist also zu viel Dünger und/oder zu hartes Wasser, also zu hohe elektrische Leitfähigkeit. Allerdings macht es einen deutlichen Unterschied, ob der Leitwert durch Kalk oder Düngesalze erreicht wird, die die Wurzeln viel eher schädigen. Manche Orchideen reagieren empfindlicher wie zum Beispiel Masdevallien. Andere sind da härter im Nehmen wie Phalaenopsis Hybriden. In der Literatur wird da oft ein Leitwert von 200 bis 400 Microsiemens bei aufgedüngtem Osмосewassers empfohlen. Doch selbst bei Einhaltung des halben Wertes konnte ich immer noch Verbrennungen feststellen. Auch die Verwendung von Chelatdünger, in dem die Düngesalze in organische Verbindungen verpackt sind und so weniger aggressiv, brachte keine Verbesserung. Und der Tipp, die Wurzeln vor dem Düngen anzufeuchten, bringt zwar eine stärkere Verdünnung des Düngers, auf Dauer jedoch keinen Erfolg. Genausowenig die Technik bei jedem Gießen mit geringer Konzentration zu düngen. Die Salze reichern sich an, die Wurzeln verbrennen.

Einzig allein das konsequente Nachspülen nach jedem Düngen mit weichem Wasser zeigt Wirkung. Hier düngt man die trockene Pflanze, lässt die Wurzeln das Düngerwasser aufnehmen und spült den restlichen Dünger wieder weg. Kombiniert mit einer ausgiebigen Dusche einmal im Monat in der Badewanne bringt das eine deutliche Besserung. Außerdem wird da neben abgelagertem Salz auch überzählige Fauna weggewaschen. Übrigens sind auch die häufig auftretenden schwarzen Blattspitzen meist ein Symptom von zuviel Dünger. Sind die Salze nämlich einmal in der Pflanze, reichern sie sich dort an und schädigen die Orchideen von Innen heraus. Nächstes Mal: *Das große Krabbeln.* □

Wie kloniert man eigentlich Pflanzen?

THOMAS EDERER befasst sich mit der vegetativen Vermehrung von Orchideen und stellt die Grundlagen des Klonens von Pflanzen vor.

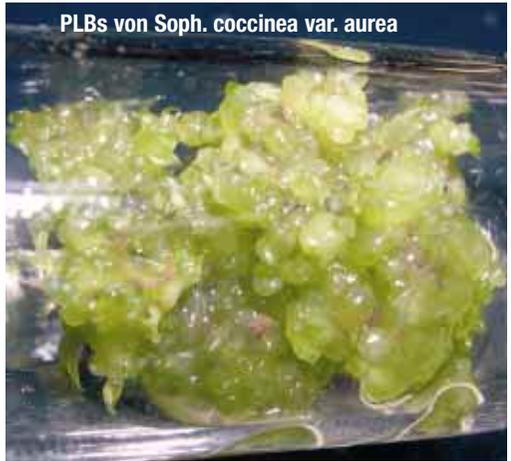
Das Klonen von Pflanzen ist eigentlich keine neue Erfindung sondern wird schon seit Jahrhunderten vom Gärtnern praktiziert. Kurz gesagt ist der Klon einer Pflanze eine genetisch identische Kopie der Mutterpflanze. Das bedeutet, dass der Klon alle Eigenschaften (Habitus, Blütenform, Blütenfarbe, usw.) der Mutterpflanze besitzt und damit eine hundertprozentige Kopie dieser ist. Das ist auch gut so, weil man so Pflanzen produzieren kann, die alle die gleichen Eigenschaften haben.

Zum Klonen ist nicht unbedingt ein Labor nötig. Wenn man seine Pflanze teilt oder einen Rückbulben abtrennt und zum Austreiben bringt, dann hat man die Mutterpflanzen vermehrt und damit eine hundertprozentige Kopie (Klon) dieser erzeugt. Zusammengefasst kann man sagen, dass jede Art der vegetativen Vermehrung ein Klonen der Mutterpflanze ist. Da sich mit den herkömmlichen Methoden (Stecklinge, Rückbulben, Teilen, ...) nur sehr begrenzte Stückzahlen produzieren lassen haben sich findige Forscher mit dem Thema beschäftigt und eine Technik entwickelt, die uns die Möglichkeit bietet, in kurzer Zeit sehr viele identische Kopien der Ausgangspflanzen zu produzieren. Der Pionier auf diesem Gebiet war G. Morel, der im Jahre 1960 eine Arbeit zur Meristemkultur von *Cymbidium* veröffentlichte und damit den Weg für die Massenvermehrung der Orchideen ebnete.

Bei dem oben erwähnten Meristem (griech. *meristos* = geteilt, teilbar) handelt es sich um die Wachstumszone der Pflanze in der die neuen Zellen entstehen. Im folgenden Bild kann man erkennen, dass das Meristem eingebettet zwischen den jungen

Blattanlagen (Blattprimordien) sitzt.

Um das Meristem für die *in vitro* Massenvermehrung nutzen zu können, muss man es unter sterilen Bedingungen entnehmen und auf geeigneten Nährböden kultivieren. Da das Meristem sehr klein ist (ca. 0,1 mm) entnimmt man der Einfachheit halber nicht nur das Meristem sondern den kompletten meristematischen Bereich mit den zwei anschließenden Blattprimordien (in Bild hellgrün markiert). Nach dem Aufbringen des Meristems auf den Nährboden bilden sich protokorm-ähnliche Körper (protocorm like body = PLB) die sich bei passenden Kulturbedingungen sehr schnell vermehren. Das folgende Foto zeigt PLBs die wir aus dem Meristem einer *Sophronis coccinea* var. *aurea* gewonnen haben.



PLBs von *Soph. coccinea* var. *aurea*

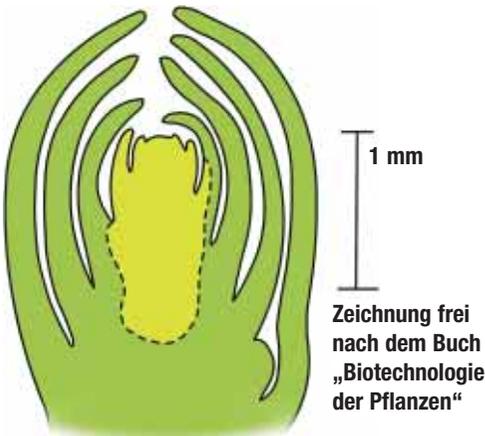
Wenn man diese PLBs zerteilt und auf einen Aussaatnährboden umlegt (überimpft), dann entsteht aus jedem PLB eine Jungpflanze die eine hundertprozentige Kopie (Klon) der Mutterpflanze ist. Folgende Begriffe werden gerne von Gärtnern in Pflanzenliste zur Kennzeichnung von Klonen verwendet:

Mericlone = vom Meristem hergeleiteter Klon

Stemprop = Klon einer Phalaenopsis der aus den Achselknospen (Nodie) eines Blütentriebs erzeugt wurde.

Ich hoffe mit diesem Artikel das Klonen etwas verständlicher gemacht zu haben. □

thomas.ederer@siemens.com
www.orchideenvermehrung.at



Zeichnung frei nach dem Buch „Biotechnologie der Pflanzen“

Seltenheiten in Kultur: Warmingia eugenii

WERNER BLAHL stellt diese rare Art in Text und Fotos vor.

Warmingia eugenii gehört zu den Vandoideae, zum Tribus Cymbidiae, Subtribus Oncidiinae. Wobei es hier 57 Gattungen in fünf Allianzen gibt und *Warmingia* am nächsten verwandt ist mit *Cischweinfia*, *Trichopilia*, *Helcia*, *Notylia*, *Macradenia*, *Psychopsis* und *Rossioglossum*.

Zur Gattung *Warmingia* gehören bis zu vier Arten (*W. buchtienii*, *W. eugenii*, *W. margaritacea*, *W. zamorana*), wobei allerdings nur *W. eugenii* hin und wieder angeboten wird und in Kultur auftaucht. Als Synonyme zu *W. eugenii* werden *W. bolopetala* und *W. loefgrenii* angegeben, die mir aber selbst noch nie aufgefallen wären. Benannt wurde *Warmingia* zu Ehren von Prof. E. Warming, dem Begründer der Pflanzenökologie.

Diese Species kommt aus den Wäldern Ostbrasilien, ist vom Wuchs her kaum größer als 10 cm, hat ziemlich reduzierte Pseudobulben, kaum 1 cm groß, ein hartes Blatt und sehr feine Wurzeln. Vom Wuchs her ähnelt sie einer *Comparetia*, die feinen Wurzeln kennen wir von Tolumbien.

Aufgrund des Habitus verträgt *Warmingia eugenii* keine längeren Trockenperioden, die zarten Wurzeln würden sofort verdorren, die kleine Pseudobulbe hat nicht genug Reserven für eine Trockenzeit. Daher muss sie auch in Kultur immer feucht, besonders Luftfeucht, gehalten werden. Eine Kultur in einer Vitrine ist wohl am besten, sommerlicher Freilandaufenthalt ist nicht ratsam, da die trockenen, heißen Winde der Pflanze großen Schaden anrichten kann.

Ausspioniert und abgeguckt bei einer anderen Orchideenfreundin kultiviere ich die Pflanze nun auch auf einem Block Xaxim, da der den ganzen Tag über Feuchtigkeit liefert. Täglich wird sie tropfnass gesprüht, nie gedüngt (schon allein wegen der Versalzung vom Xaxim nicht, und die feinen Wurzeln würden das eine oder andere Mikrosiemens übel nehmen).

Warmingia eugenii blüht im Hochsommer und öffnet dann eine Traube von glasigen weißen Blüten, die trotz ihrer filigranen Beschaffenheit in der Sommerhitze bis zu drei Wochen halten.

Schon als relativ kleine Pflanzen beginnen *Warmingias* zu blühen und entpuppen sich als dankbare und zuverlässige Blüher. □



To be or not to be – *Ascocentrum miniatum*?

THOMAS SEIDL über die Verwirrung um diese Art.

Die hübsche kleine orangblütige Pflanze ist in Kultur weit verbreitet. Doch angeblich ist fast alles, was unter diesem Namen verkauft wurde, in Wirklichkeit eine andere Art. Das sagt der Botaniker Eric Christenson, der die Gattung *Ascocentrum* bearbeitet. Das echte *miniatum* kommt aus Java, und ist von zarterem Wuchs als *A. garayi*. Diesen Namen sollen die Pflanzen in unseren Sammlungen jetzt tragen. Aber nicht alle. Auch *A. aurantiacum*, eine auf den Philippinen heimische

Art wurde bei uns als *A. miniatum* verkauft. Im Gegensatz zu *A. garayi* aus Thailand hat es leicht gebogene Blätter, ist etwas grösser und soll eine Übergangsform zwischen *A. miniatum* und *A. curvifolium* sein. Die Verwirrung ist perfekt. Wer also weiß, woher seine Pflanze stammt, der hat noch eine Chance sie sicher zuzuordnen, wer allerdings eine künstliche Nachzucht besitzt, pflegt möglicherweise bereits eine Hybride aus verschiedenen ehemaligen „*miniatus*“.

Zusammenfassung der Generalversammlung

Liebe OrchideenfrendInnen,
die Generalversammlung am 3.4.2005 dauerte ca. drei Stunden und das Protokoll darüber umfasst elf DIN-A-Seiten. Da wir diese aus Platzgründen unmöglich im Orchideen Kurier abdrucken können, führen wir an dieser Stelle nur die wichtigsten Beschlüsse der Generalversammlung an. Falls Sie sich für den genauen Wortlaut des Protokolls interessieren, wenden Sie sich bitte an den Landesgruppenleiter, der Sie dieses gerne lesen lassen wird.

Die Generalversammlung wurde bis zur Wahl des Vorstandes vom Präsidenten Manfred Windisch geleitet, nach der Wahl vom neuen Präsidenten Hubert Mayr. Es wurden folgende Beschlüsse gefasst:

1. Das positive Ergebnis der Ausstellung Hirschtetten wurde genehmigt, es gab 15.642 zahlende Besucher.
2. Der Finanzbericht wurde einstimmig angenommen. Gleichzeitig wurde beschlossen, wieder zu einer Einnahmen-Ausgabenrechnung zurückzukehren.
3. Wahl des neuen Vorstandes
Präsident: Hubert Mayr (OÖ), Vizepräsidenten: Kurt Opitz (NÖ), Sonja Truppe (Kärnten), Heinz Mik (Wien); Sekretärin/Mitgliederservice: Erika Tabojer (NÖ); Kassier: Heidegard Brandner (NÖ).
4. Wahl der Rechnungsprüfer für 2005: Elisabeth Kozlowski (Wien), Manfred Schmucker (Wien).
5. Mitgliedsbeitrag.
Der Mitgliedsbeitrag für Vollmitglieder beträgt ab 1. Jänner 2006 25 Euro, für Anschlussmitglieder, für Studierende und Schüler 5 Euro.
6. Umwandlung der ÖOG in einen Hauptverein und in Zweigvereine anstelle der Landesgruppen.
Da dieses Thema die Vorstandssitzungen und Generalversammlungen der letzten fünf Jahre beherrschte und die zentralistische Struktur der ÖOG

ein Hauptgrund dafür ist, dass die Landesgruppen Tirol und Steiermark die ÖOG verlassen haben, wurde der neue Präsident Hubert Mayr beauftragt, mit der Vereinspolizei Wien die Bedingungen abzuklären, unter denen die Umwandlung in einen Haupt- und Zweigvereine möglich ist, ohne dass die ÖOG oder die Landesgruppen einen finanziellen Schaden erleiden.

7. Übernahme des Orchideen-Kuriers durch ein neues Redaktionsteam.
Manfred Schmucker hat seine erfolgreiche Arbeit als Redakteur des Orchideen-Kuriers im Februar 2005 zurückgelegt. Das neue Redaktionsteam besteht aus Werner Blahsl, Thomas Seidl und Walter Bauer. Der Vorstand nahm das neue Erscheinungsbild sehr positiv zur Kenntnis. Schwerpunkt für die weitere Gestaltung sollen auf einer Vorstandssitzung im Oktober 2005 gemeinsam mit dem Redaktionsteam gefasst werden.

Außerordentliche Generalversammlung

Am 1. Oktober 2005 findet um 10 Uhr im Martinihof, Rathausplatz 4, 7201 Neudörfel eine außerordentliche Generalversammlung der Österreichischen Orchideengesellschaft statt. Einziger Tagesordnungspunkt: Umwandlung der Österreichischen Orchideengesellschaft in einen Hauptverein und der Landesgruppen in Zweigvereine.
Bitte in den Landesgruppen die Wahl der Delegierten nicht zu vergessen!
Da es sich um eine grundlegende Änderung der Organisationsstruktur handelt, sollten nach Möglichkeit alle Delegierten an der Abstimmung darüber teilnehmen.
Der Präsident

www.orchideenforum.de – Mehr als nur ein Forum

Joos Orchideen Forum, wie die Seite ursprünglich hieß, ist sicher die am meisten besuchte Orchideen-Webseite im deutschsprachigen Raum. Und das zu recht. Nirgends sonst findet man eine solche Fülle



an Informationen über die schönen Pflanzen. Dabei ist orchideenforum.de - wie der Name schon sagt - eigentlich ein Forum. Das heißt, hier werden Fragen gestellt und beantwortet, die User diskutieren zu verschiedenen Themen, zeigen Fotos und tauschen Erfahrungen aus. Dass die Beiträge dabei nicht immer beim Thema bleiben und zu den Fotos auch durchaus Abbildungen von Haustieren und anderen „Lieben“ rutschen, ist aber nicht weiter schlimm. Denn das interessanteste an orchideenforum.de ist das was sich in den Jahren an Wissen aus dem Forum herauskristallisiert hat und auf der Webseite als Informationen zu Verfügung steht.

Besonders nützlich ist zweifelsohne die Kulturdatenbank, in der Kulturberichte von über vierhundert Arten zusammengefasst werden. Oder die „Best of“- Ecke, eine Sammlung der interessantesten Beiträge aus dem Forum zu allen Themen, die irgendwie etwas mit Orchideen zu tun haben. Gerade Leuten, die noch nicht so sicher bei der Pflege von Orchideen sind, sei der Grundlagenbereich empfohlen, wo von richtiger Düngung über



Schädlingsbekämpfung bis zur Umpflanzanleitung alle Aspekte der Orchideenhaltung behandelt werden. Und bleibt doch noch eine Frage offen, kann man die immer noch im Forum stellen und bekommt mit großer Wahrscheinlichkeit eine nette und kompetente Antwort darauf.

THOMAS SEIDL

ANMELDUNGSFORMULAR

Ihnen gefällt der Orchideenkurier? Sie hätten ihn gerne regelmäßig nach Hause geschickt? Sie interessieren sich für Orchideen und würden gerne öfters Pflanzen im Original sehen? Oder Vorträge über die Naturstandorte besuchen? Oder Sie haben Fragen, die Sie gerne mit erfahrenen Orchideenfreunden besprechen wollen? Dann werden Sie doch Mitglied in der Österreichischen Orchideengesellschaft!

Was kann Ihnen eine Mitgliedschaft bei der Österreichischen Orchideengesellschaft bieten:

- Regelmäßige Zusammenreffen der Mitglieder in regionalen Gruppen der Bundesländer nach Wahl
- Rat und Hilfe bei Kulturproblemen
- Besprechung mitgebrachter Pflanzen
- Fachvorträge, Reiseberichte
- Bezug des Orchideenkurier
- Fachliteratur in den vereinseigenen Bibliotheken
- Pflanzenversteigerungen, Pflanzentausch
- Ausstellungen, Exkursionen und Führungen
- Bezug der Zeitschrift „Die Orchidee“ und anderer Fachzeitschriften zu besseren Konditionen
- und das um 25 Euro pro Jahr

Wenn Sie möchten, können Sie gleich Ihre Angaben für einen Beitritt übermitteln.

Name:

Adr.:

Tel.:

Mail:

Vollmitglied Anschlussmitglied*

Vollmitglied: € 25,- /Jahr, Anschluß: € 5,-/Jahr

*Familienmitglieder im gemeinsamen Haushalt. Bitte Name und Nummer des Vollmitgliedes angeben.

Anschlussmitglieder bekommen keinen Orchideenkurier.

Gewünschte Landesgruppe:

Kärnten, NÖ/Bgl. OÖ, Wien

Ich möchte auch die Zeitschrift „Die Orchidee“ um € 50,-/Jahr* beziehen Ja Nein
* im laufenden Kalenderjahr

Ausfüllen und einsenden an:

**Österreichische Orchideengesellschaft,
Mitgliederservice; Erika Tabojer, Birkengasse 3,
2601 Sollenau, Tel. 02628/472 09, E-Mail:
erika.tabojer@air-line.at**

VERANSTALTUNGSTIPPS

3.9.-4.9. Tag der offenen Tür Orchideen Kopf Hindenburgstrasse 15, Deggendorf, Deutschland
17.+18.9. Herbstfest in den Blumengärten Hirschstetten, Wien 22., Quadenstraße 15.
23.9.-25.9. Niederrheinischer Orchideentag DOG Gruppe Hessen-Nassau Aulahalle Niederrhein-Hausen/Ts., Deutschland.
25.9. Exotica, Intern. Tier- und Pflanzenbörse Messegelände (VAZ) St. Pölten.
6.10.-9.10. Orchideenschau im Rahmen der

Landesaussstellung in Bad Hall, OÖ, Kurgebäude.
6.10.-9.10. EXOTIS Ziervögel und Orchideen-Ausstellung CH-6460 Altdorf/Uri, Schweiz.
7.10.-9.10. 12. Augsburger Orchideen-Herbst Bahnhofstraße 52, 86368 Gersthofen, Deutschland.
27.-30.10. Internationale Orchideen- und Bromelienausstellung in Budapest, Ungarisches Landwirtschaftsmuseum, 10-18 Uhr, Városliget, Burg Vajdahunyad, Ungarn.
12.+13.11. Kleine Orchideenausstellung in der VHS Hietzing. Mit Pflanzenverkauf der Gärtnerei Zinterhof. 9-17 Uhr, Hofwiesengasse 48, Wien 13

PROGRAMMVORSCHAU DER LANDESGRUPPEN

WIEN - NORDOST

Treffen jeden ersten Donnerstag im Monat, 19 Uhr; Restaurant Fischer, Wagramer Straße 111, 1222 Wien.
Kontakt: Kurt Braunfuchs, Tel./Fax 01/26 44 181, Mobil 0676/432 79 27 oder Monika Ahl Tel. 01/282 55 68 monahl2000@yahoo.de
1.9. Karl Zinterhof: Zur Praxis der Blockkultur. **Mit Pflanzenverkauf!**
6.10. Manfred Speckmaier: Orchideen der saisonalen Tieflandwälder Nord-Venezuelas
9.11. Hr. Reinwein: Video über Florenz und Toskana mit Erdorchideen.

WIEN - SÜDWEST

Treffen jeden 3. Freitag im Monat, 19 Uhr; Restaurant Wienerwald, Schönbrunnerstr. 244, 1120 Wien. Bei jedem Treffen Pflanzenbesprechung mit Publikumbewertung.
16.9., 21.10., 18.11. Problempflanzen zur Begutachtung mitbringen!

NÖ-BURGENLAND

Treffen jeden letzten Freitag im Monat, 18.30 Uhr; Restaurant Pfaffelmaier, Piestinger Straße 1, 2752 Wöllersdorf.
Kontakt: Kurt Opitz, Tel. 02622/713 69, kurtopitz@gmx.at oder Erika Tabojer Tel. 02628/472 09, erika.tabojer@air-line.at
30.9. „25-Jahr Feier“ der LG NÖ/Bgld. Beginn 18 Uhr.
28.10. Vortrag von Josef Reinwein „Frühling in Italien - Orchideen und Kultur“.
25.11. Prog. wird bekannt gegeben.

OBERÖSTERREICH

Treffen jeden dritten Freitag im Monat, 19 Uhr; Gasthof Schwegacher Hof, Leopold-Werndl-Str. 1, 4400 Steyr;
Kontakt: Dr. Hubert Mayr, Tel./Fax: 07252/441 29
16.9. DI Manfred Schmucker: Diavortrag, Orchideen von der Dracula-Finca.
6.-9.10. Orchideenausstellung der LG auf der Landesgartenschau Bad Hall.
21.10. Herr Waldner, Tirol: Diavortrag über die Orchideen Kretas.
4.11. Herr Dr. Gerlach, BoGa München: Diavortrag über eine Orchideenreise nach Ecuador.

KÄRNTEN

Treffen jeden letzten Freitag im Monat, 19 Uhr; Gasthof Bacher, Vassacherstr. 58, 9500 Villach. Bitte Orchideen zur Bewertung und Problempflanzen zur Begutachtung bringen! **Kontakt:** Josef Hager, Tel. 04248/20 18
23.9. Orchideen im Gargano. Vortrag von Alfred Waldner.
28.10. Orchideentreff und Pflanzentombola, Siegerehrung der Pflanzenbewertung 04/05.
25.11. Vortrag von Sepp Thannhauser über seine Reise nach Vietnam. **Mit Pflanzenverkauf!**

ARGE HEIMISCHE ORCHIDEEN WIEN/NÖ

Treffen jeden dritten Dienstag im Monat, 18 Uhr; Vortragsaal der ÖGG, Siebeckstraße 14, 1220 Wien. **Kontakt:** Mag. Bernhard Schubert, Tel. 02741/7175
20.9. F. Fohringer: Teneriffa.
18.10. M. Fiedler: Sizilien.
15.11. N. Griebel: Abruzen.

ARGE HEIMISCHE & MEDITERRANE ORCHIDEEN

Mittwochs um 19 Uhr, Institut für Zoologie, Seminarraum 3. Althanstr. 14, 1090 Wien, **Kontakt:** Hannes Paulus Tel. 01/4277-54490; hannes.paulus@univie.ac.at
21.9. Vortrag Peter Stütz: Zypern.
19.10. Franz Fohringer: Karpathos, Rhodos, Dalmatien.
16.11. Matthias Fiedler: Sizilien u.a. zur Bestäubung von *Ophrys caesellia*.

BROMELIENRUNDE DER ÖGG

Treffen jeden 3. Montag im Monat, Neues Lokal der ÖGG, Siebeckstraße 14, 1220 Wien

VORARLBERGER ORCHIDEEN CLUB

Treffen Gasthof Hirschen, 6844 Altach, **Kontakt:** Igor Zulovec, Tel. 05522/760 31
17.9. 18 Uhr, Diavortrag von Dr. Blech: Von Malawisee bis Sansibar.
8.10. Herbstausflug des V.O.C. nach Augsburg.
12.10. 20 Uhr: 3-D-Diavortrag von Kurt Keller: Yunan- Südchina.
12.11. 18 Uhr: Diavortrag von Franz Fuchs über *Paphiopedilum*.